

Liechtenstein-Institut

Forschung und Lehre

FL-9487 Bendern, Schwibboga 10, Tel. 075/33022, Fax 075/35422
Fürstentum Liechtenstein

Jahresbericht 1990

Inhalt

Vorwort	2
1. Ueber das Liechtenstein-Institut	3
2. Forschung am Liechtenstein-Institut	8
3. Lehre am Liechtenstein-Institut	12
4. Institutskolloquium	13
5. Vorträge am Liechtenstein-Institut	14
6. Veröffentlichungen	15
7. Wissenschaftliche Kontakte, Tagungen	17
8. Besondere Mandate	18
9. Finanzierung	18

VORWORT

Am 5. Dezember 1990 fand im Kapitelsaal des Pfarrhauses in Bendern ein für das Liechtenstein-Institut erfreuliches Ereignis statt: Die Vorstellung des Bandes 14 der Liechtensteinischen Politischen Schriften "Liechtenstein: Kleinheit und Interdependenz". Es handelt sich dabei um eine Reihe von Beiträgen zu aktuellen Liechtenstein-Fragen, welche aus der am Liechtenstein-Institut betriebenen interdisziplinären Forschung stammen und von Persönlichkeiten des Liechtenstein-Instituts verfasst sind. Der gleichnamige sehr populäre Vortragszyklus hat sich in einem spannenden Buch niederschlagen und ist so einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.

Mit dieser Veröffentlichung konnte aber auch ein weiteres wichtiges Ziel des Liechtenstein-Instituts erreicht werden, die breitere und noch fundiertere Abstützung für Publikationen des Verlags der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft LAG als Mitgründerin des Liechtenstein-Instituts.

Diese Publikation steht stellvertretend für vielseitiges, emsiges Arbeiten am Institut, von dem dieser Geschäftsbericht wieder ein beredtes Zeugnis ablegt, über Projekte, die sich derzeit in der Abschlussphase befinden, bis zu neuen Forschungsaufträgen und Vorlesungszyklen. Wir sind aber auch glücklich darüber, dass wir den Behörden und der Regierung im vergangenen Jahr erstmals aktiv wissenschaftliche Unterstützung bei den derzeit brisanten internationalen Herausforderungen bieten konnten, und danken für ihr Interesse.

Wie jedes Jahr möchte ich meinen Dank aussprechen an alle am und für das Liechtenstein-Institut mit Engagement tätig gewesenen Personen. Danken möchte ich nochmals besonders den im Berichtsjahr aus dem Liechtenstein-Institut ausgeschiedenen Personen für ihren grossen Einsatz, nämlich Fürstlicher Rat Robert Allgäuer als Vorstandsmitglied, Frau Hildegard Nutt als unserer Sekretärin und Herrn Konrad Kindle als Bibliothekar. Dank und ein herzliches Willkommen gehen an Herrn Dipl.-Ing. Josef Braun als neues Vorstandsmitglied, Herrn Dr. Rupert Quaderer als neuen Forschungsauftragten und Frau Rita Kieber als neue Sekretärin. Ich wünsche ihnen viel Freude und persönlichen Gewinn bei ihrer Mitarbeit am Institut.

Der Institutsbetrieb und die Abhaltung unserer Vorlesungszyklen wurde erneut sehr erleichtert durch die reibungslose und wohlwollende Zusammenarbeit mit der Gemeinde Gamprin, indem sie uns insbesondere die notwendigen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat.

Wieder haben uns im vergangenen Jahr unsere Spender mit grossem Vertrauen und entsprechenden materiellen Mitteln bedacht. Dafür gebührt auch ihnen unser aller Dank. Wir wollen dafür gute Leistung erbringen.

Dr. iur. Guido Meier
Präsident

1. U e b e r d a s L i e c h t e n s t e i n - I n s t i t u t

a) Allgemeines

Das Liechtenstein-Institut ist ein wissenschaftliches Forschungsinstitut und zugleich akademische Lehrstätte. Es betreibt und fördert liechtensteinbezogene Forschung in den Fachbereichen Rechtswissenschaft, Politikwissenschaft, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft sowie Geschichte. Die Forschungsergebnisse werden der Öffentlichkeit durch Publikationen sowie durch Vorlesungen, Seminare und Kurse zugänglich gemacht.

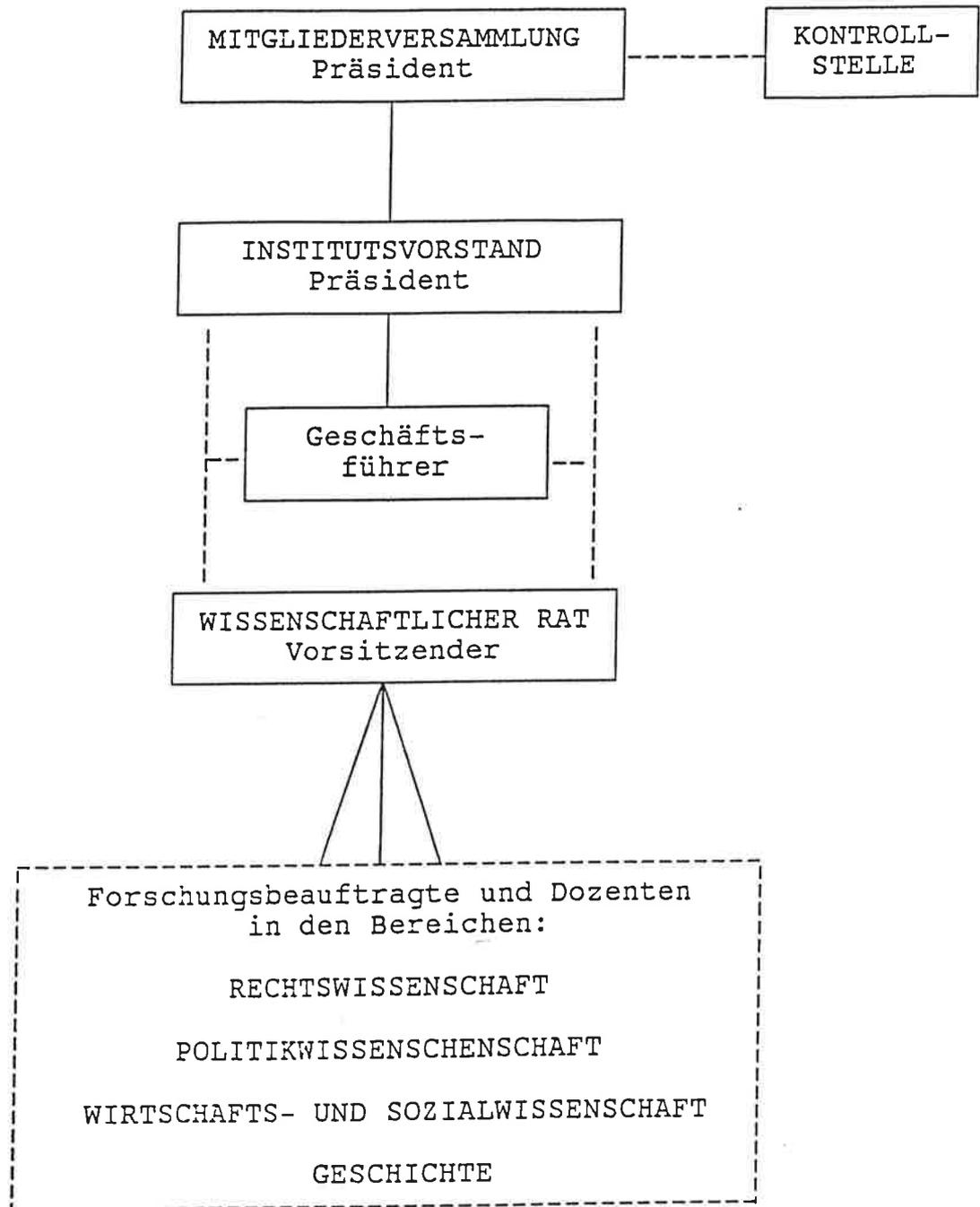
Der Rechtsform nach ist das Liechtenstein-Institut ein privater, gemeinnütziger Verein. Es ist unabhängig, parteilich ungebunden und vorwiegend von privaten Trägern finanziert.

Das Institut wurde am 15. August 1986 in Bendern gegründet und am 22. August 1987 feierlich eröffnet.

Folgende Projekte werden gegenwärtig am Liechtenstein-Institut bearbeitet:

- Dr. Thomas Bruha "Liechtenstein und die Europäische Gemeinschaft"
- Dr. Peter Geiger "Geschichte Liechtensteins in den Dreissigerjahren und im Zweiten Weltkrieg"
- Prof. Dr. Helga Michalsky "Analyse der liechtensteinischen Parteien"
- Dr. Rupert Quaderer "Liechtenstein in der Zeit von 1918 bis 1930"
- Prof. Dr. Arno Waschkuhn "Probleme des politischen Systems Liechtensteins"

b) Organisation



- _____ direkte Unterstellung
- Information, beratende Beziehungen,
Recht auf Antragstellung

Die M i t g l i e d e r v e r s a m m l u n g hielt am 25. April 1990 ihre ordentliche Jahresversammlung im Gasthaus "Deutscher Rhein" in Bendern ab. Ihr oblag die Genehmigung des Jahresberichts und der Jahresrechnung 1989, die Entlastung der Organe und die Wahl der Kontrollstelle. Herr Patrick Hilty, Schaan, eidg. dipl. Bücherexperte, war verdankenswerterweise bereit, das Mandat der Kontrollstelle weiterhin auszuüben. Der Mitgliederbeitrag von Fr. 50.- wurde unverändert beibehalten. Der Vorstand wurde wiedergewählt bzw. neu bestellt. Nach Abwicklung der Vereinsgeschäfte wurde in öffentlicher Versammlung über die ersten vier Jahre seit Gründung Bilanz gezogen. Darüber wurde in den Landeszeitungen eingehend berichtet.

Eine ausserordentliche Mitgliederversammlung fand am 18. Juni 1990 statt. Sie war der Abänderung von Artikel 27, 28 und 29 des Statuts gewidmet.

Der I n s t i t u t s v o r s t a n d ist das administrative Organ des Liechtenstein-Instituts. Der P r ä s i d e n t der Mitgliederversammlung ist gleichzeitig Präsident des Institutsvorstands. Die Regierung kann statutengemäss einen Vertreter der Schulbehörden in den Institutsvorstand bestellen.

Der Institutsvorstand hielt im Jahre 1990 zwei Sitzungen ab. Wesentliche Geschäfte waren die Genehmigung des vom Wissenschaftlichen Rat erstellten Jahresprogramms und des Voranschlags für das Jahr 1990 und die Genehmigung der Zwischenberichte zu den laufenden Forschungsprojekten. Fürstlicher Rat Robert Allgäuer ist auf seinen Wunsch auf das Ende seiner Wahlperiode (am 25. April 1990) aus dem Institutsvorstand ausgeschieden. Als neues Vorstandsmitglied wurde von der Mitgliederversammlung Herr Dipl.-Ing. Josef Braun gewählt.

Der W i s s e n s c h a f t l i c h e R a t setzt sich aus den am Institut tätigen Forschungsbeauftragten, den Dozenten und den korrespondierenden Professoren von auswärtigen Universitäten und Hochschulen zusammen. Der Rat ist im Rahmen der Freiheit von Forschung und Lehre für die Führung des wissenschaftlichen Betriebs zuständig.

Im Jahre 1990 hielt der Wissenschaftliche Rat zwei Sitzungen ab. Zu seinen Geschäften zählte die Genehmigung der Zwischenberichte zu den Forschungsprojekten. Im weiteren wurden erste Vorbereitungen getroffen für die Durchführung eines Symposiums "Kleinstaat" im September 1991 sowie eines Symposiums über "Die Krise der 1930er Jahre in der Region" im Jahre 1992. Mit der fürstlichen Regierung wurde ein Beratermandat durch Dr. Bruha in Fragen der europäischen Integration vereinbart.

Im Jahre 1990 lief die Mandatsperiode verschiedener Ratsmitglieder sowie des Vorsitzenden ab. Alle wurden wiederbestellt. Im Vorsitz wurde Dr. Gerard Batliner bestätigt.

Die B i b l i o t h e k am Liechtenstein-Institut ist eine Präsenzbibliothek und umfasst wissenschaftliche Handbücher der einschlägigen Fachbereiche, Liechtensteinensia sowie Spezialliteratur.

Im Sekretariat ist Rita Kieber auf 1. September 1990 neu eingetreten.

c) Zusammensetzung der Organe

Mitgliederversammlung:

Dr. Guido Meier, Vaduz (Präsident)
sowie 35 weitere Mitglieder

Institutsvorstand:

Dr. Guido Meier, Vaduz (Präsident)
Fürstlicher Sanitätsrat Dr. Rudolf Rheinberger, Vaduz
(Vizepräsident)
Fürstlicher Rat Robert Allgäuer, Vaduz (bis zur Jahresversammlung 1990)
Lic. phil. Paul Vogt, Balzers
Fürstlicher Studienrat Dr. Josef Wolf, Vaduz (Vertreter der Schulbehörden)
Dipl.-Ing. Josef Braun, Vaduz (seit der Jahresversammlung 1990)

Wissenschaftlicher Rat:

Fürstlicher Justizrat Dr. Dr. h. c. Gerard Batliner, Eschen
(Vorsitzender)
Dr. Peter Geiger, Schaan (Stellv. Vorsitzender)
Prof. Dr. Volker Press, Universität Tübingen (korr. Prof.)
Prof. Dr. Alois Riklin, Hochschule St. Gallen (korr. Prof.)
Prof. Dr. Kurt W. Rothschild, emer. Universität Linz (korr. Prof.)
Dr. Thomas Bruha, Eschen
Prof. Dr. Helga Michalsky, Pädagogische Hochschule Flensburg
Dr. Rupert Quaderer, Schaan (seit 1. November 1990)
Prof. Dr. Arno Waschkuhn, Schaan

Forschungsbeauftragte:

Rechtswissenschaft:	Dr. Dr. h. c. Gerard Batliner (bis Juli 1990) Dr. Thomas Bruha
Politikwissenschaft:	Prof. Dr. Helga Michalsky (extern) Prof. Dr. Arno Waschkuhn
Geschichte:	Dr. Peter Geiger Dr. Rupert Quaderer (seit 1. Nov. 1990)

Geschäftsführer:

Dr. Hubert Büchel, Ruggell

Sekretariat:

Hildegard Nutt, Vaduz (bis 30. September 1990)

Rita Kieber, Triesen (seit 1. September 1990)

Bibliothek:

Lic. phil. Konrad Kindle, Triesen (bis 30. September 1990)

Kontrollstelle:

Patrick Hilty, eidg. dipl. Bücherexperte, Schaan

d) Institutsräume

Im Juni 1987 bezog das Liechtenstein-Institut die derzeitigen Institutsräumlichkeiten in Bendern, Schwibboga 10.

Es bestehen berechnete Aussichten, dass das Liechtenstein-Institut nach Renovation des der Gemeinde Gamprin gehörenden alten Pfarrhauses auf dem Bänderer Kirchhügel dort als Mieter einziehen kann. Bei dem von der Gemeinde ausgeschriebenen Architektenwettbewerb wurde der Geschäftsführer, Dr. Hubert Büchel, mit beratender Stimme in das Preisgericht bestellt. Die Jury hat ihren Entscheid im Dezember 1990 gefällt und ein Projekt aus 13 eingereichten prämiert (Projekt "Schwarzweiss" von Martin Häusle, Feldkirch).

2. F o r s c h u n g

Zur Zeit bearbeiten vier Forschungsbeauftragte besondere, mehrjährige Projekte, und eine Forschungsbeauftragte führt ihr Projekt neben ihrer Tätigkeit als Hochschulprofessorin zu Ende.

Der Historiker Peter G e i g e r arbeitet seit Frühjahr 1987 am geschichtswissenschaftlichen Projekt "Liechtenstein in der Krise der Dreissigerjahre und im Zweiten Weltkrieg". Im vergangenen Forschungsjahr 1990 hat er hierzu eine Reihe von Bereichen weiter untersucht.

Einen Schwerpunkt bildeten dabei die Beziehungen zu den beiden Nachbarn, dem Deutschen Reich und der Schweiz. Mit der letzteren waren die Kriegswirtschaft, die Fremdenpolizei, die Flüchtlingspolitik, aber etwa auch der Schutz der liechtensteinischen Interessen im Ausland zu koordinieren. Ein anderer Schwerpunkt lag in der Erforschung der nationalsozialistischen Bedrohung und ihrer Abwehr. Der Anschlussputsch von 1939 wurde eingehend analysiert und die "Volksdeutsche Bewegung in Liechtenstein" weiter untersucht, auch auf Querverbindungen zum schweizerischen Frontismus hin. Dem Zeltlager der "Reichsdeutschen Jugend" aus der Schweiz im Steg 1941 und dem deutschen "Kinderland-Verschickungs-Lager" auf Gaflei 1943/44 wie auch den Spuren von in Anstalten des Deutschen Reiches internierten liechtensteinischen Geisteskranken wurde nachgegangen. Die liechtensteinische Flüchtlingspolitik wurde betrachtet, ebenso die Rolle des "Hilfsvereins der Juden in Liechtenstein".

Ein weiterer wichtiger Teil betraf die Politik im engeren Sinne im Lande, jene der Regierung, des Fürsten und der Parteien, die Mandatsverlängerung des Landtages im Krieg und die Landtagsneuwahlen 1945 knapp vor Kriegsende, die Berner Gesandtschaftsfrage 1944 und schliesslich die Regierungskrise nach Kriegsende, welche die Demission und Neubestellung der Regierung brachte. Ebenso interessierten die auswärtigen Güter des Fürsten und die Evakuierung der fürstlichen Familie und Kunstschatze.

Besonderen Raum nahm die Untersuchung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Krieg ein, einerseits bezüglich der Landesversorgung - mit Rationierung, Mehranbau, Einschränkungen -, andererseits hinsichtlich der Produktion und der Arbeitsplätze. Die Anfänge der metallverarbeitenden Industrie in Liechtenstein fielen kriegs- und rüstungsbedingt gerade in die Kriegsjahre. Ins Licht gerückt wurden auch die Unsicherheit liechtensteinischer Vermögen im Ausland - bei sogenannten Neubürgern oft als "Feindvermögen" behandelt -, ebenso die nicht ganz anerkannte liechtensteinische Neutralität, die "Schwarzen Listen" der Alliierten wie auch Schicksale von liechtensteinischen Personen im Ausland, von denen einige während des Krieges interniert wurden, manche rückwanderten, andere umkamen.

Zur sozialen Situation wurden Wohnungsnot und Mieterschutz in der Kriegszeit, zur militärischen Bedrohung die Alarm-, Luftschutz- und Sanitätsvorkehrungen der Regierung erfasst. Zum Kriegsende wurden Grenzsicherung, Flüchtlingsdurchzug, Russeninternierung und

die beginnende politische "Säuberung" studiert, schliesslich die Vorgänge um den Abtausch des Ellhorns nach dem Krieg verfolgt.

Als Grundlage dienten die Akten im Liechtensteinischen Landesarchiv in Vaduz, im Oesterreichischen Staatsarchiv in Wien und im Schweizerischen Bundesarchiv in Bern sowie Mikrofilmkopien von Akten des Dritten Reiches, dazu einzelne von Privaten zur Verfügung gestellte Dokumente, Zeitzeugen-Interviews, die Fachliteratur, insbesondere auch aus den angrenzenden Regionen, und nicht zuletzt auch die Memoirenliteratur auswärtiger Akteure.

Das Projekt, das auch vom Schweizerischen Nationalfonds gefördert wird, soll im Jahre 1991 abgeschlossen und das Ergebnis anschliessend publiziert werden.

Der Historiker Rupert Q u a d e r e r hat seine Arbeit am Forschungsthema "Liechtenstein in der Zeit von 1918 bis 1930" aufgenommen. Er befasst sich seit dem 1. November 1990 mit der Bearbeitung des Quellenmaterials im Liechtensteinischen Landesarchiv in Vaduz.

In einem ersten Arbeitsschritt verschafft er sich einen vertieften Ueberblick über Liechtenstein in der Vorkriegsphase. Zu diesem Zwecke hat er die Jahrgänge 1913 und 1914 des "Liechtensteiner Volksblattes" und die Regierungsakten des gleichen Zeitraumes bearbeitet und karteimässig exzerpiert.

Pro Jahrgang sind 8 Bündel (1913: Akten Nr. 1-4099; 1914: Akten Nr. 1-3496) an Regierungsakten und 52 Zeitungsnummern vorhanden. Die Aktenbündel können nicht vom Register her erschlossen werden, sondern sind als Ganzes durchzusehen, was mit entsprechendem Zeitaufwand verbunden ist.

Thematische Schwerpunkte der Jahre 1913/1914 sind nach bisheriger Erkenntnislage die sozialen Bedingungen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Lande und die aussenpolitische Lage bei Kriegsausbruch.

Innenpolitisch zeichnet sich als erster Problemkreis der Vorkriegsphase die Entstehung der innenpolitischen Spannungen zwischen verschiedenen vor-parteilichen Gruppierungen ab. Für den gleichen Zeitabschnitt sind die "Oberrheinischen Nachrichten" sowie die Landtags- und Gerichtsakten noch zu bearbeiten.

Der Politikwissenschaftler Arno W a s c h k u h n bearbeitet seit Oktober 1987 das Forschungsprojekt "Politisches System Liechtensteins". Es sollen in Form einer umfassenden Gesamtdarstellung die Strukturen und besonderen Problemlagen des Fürstentums Liechtenstein analysiert werden, soweit sie für das politische System von Interesse und Bedeutung sind. Im einzelnen wird im Kontext einer empirisch informierten Staats- und Demokratietheorie abgestellt werden auf: Vor- und Nachteile des Kleinstaates, Staatsorganisation und personelle Aufgabenwahrnehmung, Konkordanzelemente und Milizsystem, Modernisierungsschub und Fragen der "Regierbarkeit", direktdemokratische Institutionen und Gemeindeau-

tonomie, Formen der Interessenorganisation, Konfliktregelungsmuster und Fragen der politischen Kultur in Liechtenstein. Des weiteren ist in der Synthese die Ausarbeitung einer Theorie des Kleinstaates beabsichtigt, vor allem im Hinblick auf seine Struktur- und Entwicklungsbedingungen.

Schwerpunkte der bisherigen Forschungstätigkeit waren die Verfassung, das monarchische Prinzip und die Stellung des Landesfürsten in Liechtenstein. Ferner wurden der politische Entscheidungsprozess und die direktdemokratischen Elemente (Initiative und Referendum) behandelt, sind die Verbandsebene und der Justizbereich untersucht worden. Weitere Analyseschritte und Auswertungen galten dem Parlament, den Parteien sowie der Regierungs- und Verwaltungstätigkeit in Liechtenstein. Es folgen Untersuchungen zu den Wahlen, den Gemeinden und den gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen.

Das erschlossene Material wird durch Interviews mit Repräsentanten des öffentlichen Lebens in Liechtenstein verdichtet. Das vom österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstützte Projekt läuft weiter und wird demnächst abgeschlossen werden.

Der Jurist Thomas B r u h a hat - neben seiner rechtsberatenden Mitarbeit bei der liechtensteinischen Regierung - im Berichtszeitraum schwerpunktmässig an Teil II des auf drei Teile angelegten Projekts "Liechtenstein und die Europäische Gemeinschaft" gearbeitet, das vom Schweizerischen Nationalfonds gefördert wird. Dieser Teil II ("Liechtenstein und der Europäische Wirtschaftsraum: EWR als Prozess") hat mit der rapiden Veränderung der integrationspolitischen Rahmenbedingungen (externe Dynamik des Binnenmarktprozesses; Beschleunigung und Vertiefung der EG-internen Integration durch den revolutionären Wandel in Osteuropa und die deutsche Wiedervereinigung) einen Stellenwert erhalten, der die Annahmen des Vorjahres nochmals übersteigt.

In der Option des seit Jahresmitte verhandelten EWR hat der Anpassungsdruck an die EG innerhalb kürzester Zeit enorm an Aktualität, Schärfe und Komplexität (Bedeutungszuwachs der politischen gegenüber der rein ökonomischen Herausforderung) gewonnen. Sektorielle, möglichst viele Optionen offenhaltende Teilanpassungsschritte sind jedenfalls solange nicht opportun, wie ein EWR-Vertrag als Angebot im Raum steht. Statt dessen präsentiert sich - viel früher als erwartet - die Frage eines "mittleren Einstiegs" in das EG-System (mit allen damit verbundenen rechtlichen, ökonomischen und staatspolitischen Implikationen). Die EWR-Option konfrontiert alle EFTA-Staaten - und damit auch Liechtenstein - kurzfristig mit einer eher langfristig und sukzessive erwarteten integrationspolitischen "Gesamtherausforderung".

Um diesen "Entwicklungssprung" konzeptionell in die laufende Projektbearbeitung zu integrieren, sind die für Liechtenstein unaufschiebbaren Entscheidungsprobleme betreffend die EWR-Option in Teil II vorgezogen worden. Damit sind auch Elemente des Teils III ("Entwicklungsszenarien") in Teil II eingeflossen, da der EWR weitgehend der als "mittleres Szenario" für Teil III vorgesehenen "Teilnahme am EG-Binnenmarkt" entspricht.

Die Arbeiten am dermassen aktualisierten und erweiterten Teil II konzentrierten sich in der ersten Jahreshälfte auf institutionell- und kompetenzrechtliche Fragen einer Beteiligung Liechtensteins am EWR-Prozess (insbesondere Rechtsverhältnis zur Schweiz und Modalitäten einer parallelen EWR/EFTA-Mitgliedschaft beider Staaten). In der zweiten Jahreshälfte gewannen materiellrechtliche Aspekte an Gewicht (insbesondere Probleme der Freizügigkeit und des Dienstleistungs- und Kapitalverkehrs). Dabei ist die Reihenfolge der Bearbeitung der einzelnen Rechtsfragen aus Aktualitätsgründen und wegen der Mitarbeit bei der Regierung stark vom tatsächlichen politischen Entscheidungsdruck bestimmt worden. Es liegen im wesentlichen Teiluntersuchungen (z.T. als Gutachten für die Regierung) vor, die zu einem späteren Zeitpunkt in Argumentation und Darstellung aufeinander abgestimmt werden.

Die Politikwissenschaftlerin Helga M i c h a l s k y arbeitet seit April 1988 an dem Projekt "Analyse der liechtensteinischen Parteien". Im Berichtszeitraum hat sie die Auswertung der liechtensteinischen Zeitungen fortgesetzt und parallel dazu Gespräche mit Repräsentanten des politischen Lebens in verschiedenen Phasen der Nachkriegspolitik geführt. Während anhand der Zeitungen vor allem die äusseren Ereignisse und die offiziellen Stellungnahmen der Parteien zu verschiedenen Sachfragen erarbeitet werden konnten, richtete sich das Interesse bei den Gesprächen vor allem auf die parteiinterne Meinungs- und Willensbildung sowie die Strukturen und Personenkonstellationen, in denen jene sich vollzog oder vollzieht. Auch Informationen zur organisatorischen Entwicklung der Parteien waren Gegenstand einiger Gespräche. Gegenwärtig wertet sie ausserdem Unterlagen aus dem Parteiarchiv der FBP aus, so dass die Materialbearbeitung jetzt auf drei Ebenen parallel betrieben wird. Obwohl diese noch nicht abgeschlossen war, wurde vor Jahresende mit der Niederschrift der Rohfassung der Untersuchung begonnen. Zur Entstehungsgeschichte der Volkspartei konnten Briefe von Dr. Wilhelm Beck, die dieser an Alois Frick (Balzers) und andere in den Jahren 1913ff. geschrieben hat, ausgewertet werden. Herr Dr. Ivo Beck hat sie freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse werden erstmals in der überarbeiteten, schriftlichen Fassung eines Vortrags veröffentlicht, den Frau Michalsky im Rahmen einer Ringvorlesung des Instituts im Frühjahr 1990 gehalten hat.

Der Jurist Gerard B a t l i n e r war - neben seiner Funktion als Vorsitzender des Wissenschaftlichen Rates des Liechtenstein-Instituts - als Forschungsbeauftragter für seine Tätigkeit als liechtensteinisches Mitglied der Europäischen Kommission für Menschenrechte in Strassburg freigestellt (entsprechend Art. 13 des Statutes). Er hat inzwischen sein Mandat beendet.

Am Liechtenstein-Institut ist die Forschungstätigkeit in den Bereichen der Politikwissenschaft, des Rechts und der Geschichte intensiv im Gange. Im Bereich der Volkswirtschaft konnte wegen des unzureichenden Ergebnisses der wiederholten Ausschreibungen noch

keine Forschungsstelle besetzt werden. Um die ökonomische Seite des laufenden EG-Projekts aus juristischer Sicht teilweise abzudecken, fördert das Liechtenstein-Institut die an der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften entstehende Dissertation von lic. oec. Doris Frick aus Schaan zum Thema "Die Liberalisierung des Kapitalverkehrs in der Europäischen Gemeinschaft, Szenarien für das Fürstentum Liechtenstein".

3. L e h r e a m L i e c h t e n s t e i n - I n s t i t u t

Die Ergebnisse der Forschung am Liechtenstein-Institut sollen weitervermittelt werden, durch Publikationen sowie durch Lehre. Das Liechtenstein-Institut bietet daher regelmässig öffentliche Lehrveranstaltungen an.

Im zweiten Halbsemester des Wintersemesters 1989/90 wurde von Januar bis März 1990 eine interdisziplinäre Ringvorlesung zum Thema "Liechtenstein: Kleinheit und Interdependenz" durchgeführt. Die am Liechtenstein-Institut tätigen Wissenschaftler steuerten hierzu Vorlesungen aus ihren Forschungsbereichen bei. Die Teilnehmerzahl (rund 50) und die sachliche Diskussion im Anschluss an die Vorlesungen belegten das grosse Interesse gerade auch an übergreifenden Fragestellungen. Die Vorlesungsreihe ist im Herbst 1990 veröffentlicht worden. Vorlesungsthemen waren:

- | | |
|------------------|---|
| Arno Waschkuhn: | "Strukturbedingungen des Kleinstaates und ihre Auswirkung auf den politischen Entscheidungsprozess" |
| Peter Geiger: | "Anschlussideen und Anschlussgefahren in der liechtensteinischen Geschichte" |
| Gerard Batliner: | "Die Europäische Menschenrechtskonvention und die liechtensteinische Rechtsordnung" |
| Hubert Büchel: | "Entwicklung der liechtensteinischen Bevölkerung und Wirtschaft: Ist klein fein?" |
| Thomas Bruha: | "Liechtenstein im europäischen Integrationsprozess" |
| Helga Michalsky: | "Die Entstehung der liechtensteinischen Parteien im mitteleuropäischen Demokratisierungsprozess" |
| | "Handlungsbedingungen von Parteien im Kleinstaat Liechtenstein" |

Im Sommersemester 1990 wurde im Mai und Juni 1990 in der Aula der Primarschule Gamprin ein politikwissenschaftliches Seminar, "Strukturprobleme des Kleinstaates und das politische Selbstverständnis Liechtensteins", unter der Leitung von Prof. Dr. Arno Waschkuhn durchgeführt. Die sieben Sitzungen mit Beteiligung von liechtensteinischen Referenten - Michael Ritter, Wilfried Marxer, Hilmar Hoch und Philipp Schädler - fanden mit gesamthaft rund 25 Teilnehmern einen guten Zuspruch. Das Referat des Seminarleiters Arno Waschkuhn zur Justizrechtsordnung in Liechtenstein wird in

Heft 1/1991 der Liechtensteinischen Juristen-Zeitung veröffentlicht werden.

"Liechtenstein im Zweiten Weltkrieg (Teil II)" hiess die im Wintersemester 1990/91 während des Ersten Halbjahres (Oktober bis Dezember) von Dr. Peter Geiger gehaltene öffentliche Vorlesung zur Zeitgeschichte des Landes. Sie setzte den im Herbst des Vorjahres gebotenen Teil I der Vorlesung fort. Wegen der hohen Teilnehmerzahl von rund 90 Personen wurde die Vorlesung wiederum doppelt geführt, in zwei Parallelgruppen (am Dienstag- und Donnerstagabend). Das Interesse an der erstmaligen, wissenschaftlichen Klärung vieler Vorgänge in und zu Liechtenstein im Zweiten Weltkrieg ist ausserordentlich wach.

4. I n s t i t u t s k o l l o q u i u m

Jeden letzten Dienstag eines Monats führt das Liechtenstein-Institut ein Institutskolloquium durch. In dessen Rahmen werden von Fachleuten Kurzreferate gehalten, mit anschliessender Diskussion. Diese Veranstaltungen sind öffentlich zugänglich. Folgende Kolloquien fanden 1990 statt:

30. Januar: Dr. iur. Johannes Müller, Bregenz (Amt der Vorarlberger Landesregierung)
"Das Bundesland Vorarlberg und die europäische Integration"
27. März: Prof. Dr. Zdzislaw Kedzia, Posen (Direktor der Posener Sektion des Instituts für Staat und Recht der Polnischen Akademie der Wissenschaften)
"Die aktuelle Verfassungsdebatte in Polen im Lichte der generellen Verfassungsreform"
26. Juni: Dr. Rupert Quaderer
"Zum Projekt: Liechtenstein in der Zeit von 1918 bis 1930"
25. Sept.: Dr. Rupert Quaderer
" '... als Hund und verachtete Leute geheissen ...' - Sozialgeschichtliche Aspekte der liechtensteinischen Militärgeschichte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts"
30. Oktober: Dr. Josef Wolf
"Der offene Binnenmarkt der Europäischen Gemeinschaften und seine Auswirkungen auf das liechtensteinische Bildungswesen"
27. Nov.: Dr. André Holenstein, Assistent an der Universität Bern
"Huldigung"

5. V o r t r ä g e

Organisiert vom Liechtenstein-Institut, wurde am 18. Mai 1990 im Kapitelsaal des Pfarrhauses Bendern der dritte "Peter Kaiser-Vortrag" durchgeführt. Referent war Prof. Dr. Ferenc Glatz, Minister für Kultur und Bildung der Republik Ungarn, mit dem Thema "Europa und Ungarn, Die neue Kulturpolitik nach der Oeffnung". Am 19. Mai 1990 folgte ein Kolloquium mit Ferenc Glatz zum Vortragsthema. (In verdankenswerter Weise hat die Peter Kaiser Stiftung die Kosten für die Publikation des Vortrages übernommen; Kleine Schriften der LAG, Nr. 17, Vaduz 1990.)

Arno Waschkuhn hat am 19. Februar 1990 an einer öffentlichen Podiumsdiskussion im Theater am Kirchplatz zur liechtensteinischen Kulturpolitik teilgenommen, die unter dem Motto "Kulturpolitik - Freiräume schaffen" stand.

Im Theater am Kirchplatz hat Arno Waschkuhn am 12. März 1990 eine "Rede über Liechtenstein: Entscheidungsprozess und politische Kultur im Kleinstaat" mit anschliessender Diskussion gehalten.

Peter Geiger hielt am 24. Juli 1990 auf Einladung der Summer University der Universität Wien in Strobl vor international zusammengesetzter Hörerschaft von Studenten und Dozenten ein zeitgeschichtliches Referat: "Tiny Security: How Liechtenstein kept Hitler out".

An der Universität Augsburg hielt Arno Waschkuhn am 26. Juli 1990 in der Veranstaltungsreihe Colloquium Politicum einen Gastvortrag zum Thema "Lob des Kleinstaates - Das politische System des Fürstentums Liechtenstein zwischen Tradition und Moderne" mit anschliessender Diskussion.

Im Rahmen des Versuchsbetriebs von "Radio L" war das Liechtenstein-Institut miteinbezogen: Arno Waschkuhn war an der konzeptionellen Programmgestaltung im Bereich der Politik beteiligt, Hubert Büchel gab in einem Interview über die Stellung des Liechtenstein-Instituts im Rahmen der Erwachsenenbildung Auskunft.

Peter Geiger gestaltete eine einstündige zeitgeschichtliche Sendung zum Thema: "Liechtenstein 1939". Sie wurde von "Radio L" in Liechtenstein am 5. September 1990 ausgestrahlt (20.05 Uhr). Unter Einbezug von Zeitzeugen waren inhaltliche Schwerpunkte der Besuch von Fürst und Regierungsspitze in Berlin, der nationalsozialistische Anschlussputschversuch, die Fürstenhuldigung und der Kriegsausbruch.

Am 7. September 1990 hielt Thomas Bruha auf Einladung der liechtensteinischen Akademischen Verbindung Rheinmark, Schaan, einen Vortrag zum Thema "Der Europäische Wirtschaftsraum: Chancen, Risiken, Rechtsprobleme".

Am 21. September 1990 stellte Hubert Büchel das Liechtenstein-Institut im Hotel Schlössle in Vaduz den Mitgliedern des Kiwanis Club Liechtenstein vor.

Am 23. September 1990 hielt Hubert Büchel in den Eschner Pfrundbauten einen Vortrag vor dem Stefanuskreis über "Liechtenstein und der Europäische Wirtschaftsraum".

Peter Geiger hielt am 5. Oktober 1990 im Vaduzer Rathaussaal den vom Historischen Verein für das Fürstentum Liechtenstein veranstalteten Vortrag: "Fürst Johann II. 1840-1929, Persönlichkeit und Wirken". Anlass war die 150. Wiederkehr des Geburtstages von Fürst Johann II.

Peter Geiger referierte am 9. November 1990 in Mauren beim Treffen des Gemeinderates von Mauren mit dem schweizerischen Zoll- und Grenzschutzpersonal zum Thema: "Grenzbewachung in Liechtenstein im Zweiten Weltkrieg" (mit Dias).

Thomas Bruha hielt am 16. November 1990 das Referat "Normen und Standards im Warenverkehr mit Drittstaaten" auf dem Jahreskolloquium des Arbeitskreises Europäische Integration in Bonn.

6. Veröffentlichungen

Die am Liechtenstein-Institut tätigen Wissenschaftler haben 1990 folgende Arbeiten veröffentlicht:

Peter Geiger / Arno Waschkuhn (Hrsg.)
 Liechtenstein: Kleinheit und Interdependenz, Mit Beiträgen von Gerard Batliner, Thomas Bruha, Hubert Büchel, Peter Geiger, Helga Michalsky und Arno Waschkuhn, Liechtenstein Politische Schriften (LPS), Bd. 14, Vaduz 1990.
 (Die entsprechenden Beiträge sind unten bei den Publikationen der Autoren aufgeführt.)

Gerard Batliner:

- Die liechtensteinische Rechtsordnung und die Europäische Menschenrechtskonvention, in: Geiger/Waschkuhn, LPS 14, S. 91-180.

Thomas Bruha:

- Liechtenstein im europäischen Integrationsprozess, in: Geiger/Waschkuhn, LPS 14, S. 181-219.

Hubert Büchel:

- Entwicklung der liechtensteinischen Bevölkerung und Wirtschaft: Ist klein fein?, in: Geiger/Waschkuhn, LPS 14, S. 279-295.

Peter G e i g e r:

- Liechtenstein im Jahre 1938, in: Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Bd. 88, Vaduz 1990, S. 1-36.
- Die liechtensteinische Presse und Vorarlbergs Anschlussbestrebungen, in: 'Eidgenossen helfe euern Brüdern in der Not!' Vorarlbergs Beziehungen zu seinen Nachbarstaaten 1918-1922, Hg. vom Arbeitskreis für regionale Geschichte, Feldkirch 1990, S. 95-114.
- Liechtenstein in der Zeit des Zweiten Weltkrieges, in: Jürgen Rohwer/Hildegard Müller (Hrsg.), Neue Forschungen zum Zweiten Weltkrieg, Literaturberichte und Bibliographien aus 67 Ländern, Koblenz 1990, S. 296-298.
- Anschlussgefahren und Anslusstendenzen in der liechtensteinischen Geschichte, in: Geiger/Waschkuhn, Liechtenstein: Kleinheit und Interdependenz, LPS 14, S. 51-90.
- 'Höher als der Buchser Kirchturm...', Abgrenzung und Anziehung zwischen Werdenberg und Liechtenstein, Beispiele aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in: Werdenberger Jahrbuch 1991, Buchs 1990, S. 98-109.
- "Am Rande des Strudels, Liechtenstein im Zweiten Weltkrieg", in: Dufour, Heft 3, 1990, S. 56-63.
- "Liechtenstein 1939", Radiosendung "Radio L", ausgestrahlt am 5. September 1990, 20.05 - 21.00 Uhr.

Helga M i c h a l s k y:

- Die Entstehung der liechtensteinischen Parteien im mitteleuropäischen Demokratisierungsprozess, in: Geiger/Waschkuhn, LPS 14, S. 221-256.
- Handlungsbedingungen von Parteien im Kleinstaat Liechtenstein, in: Geiger/Waschkuhn, LPS 14, S. 257-275.

Arno W a s c h k u h n:

- Strukturbedingungen des Kleinstaates und ihre Auswirkungen auf den politischen Entscheidungsprozess, in: Geiger/Waschkuhn, LPS 14, S. 13-49.
- Bericht: Politischer Wandel in konkordanzdemokratischen Systemen. Symposium des Liechtenstein-Instituts, in: Perspektiven des Demokratischen Sozialismus 7 (1990), H. 1, S. 55ff.
- Rezension von W. Theimer, Geschichte des Sozialismus, in: Politische Vierteljahresschrift 31 (1990), H. 2, S. 307f.
- Rezension von S.R. Grauband (Hrsg.), Die Leidenschaft für Gleichheit und Gerechtigkeit. Essays über den nordischen Wohl-

fahrtsstaat, in: Zeitschrift für Politik 37 (1990), H. 2, S. 224f.

- Utopien, Utopiekritik und Systemtheorie, in: G. Göhler u.a. (Hrsg.), Politische Institutionen im gesellschaftlichen Umbruch. Ideengeschichtliche Beiträge zur Theorie politischer Institutionen, Opladen 1990, S. 420-431.
- Rezension von Th. Allgäuer, Die parlamentarische Kontrolle über die Regierung im Fürstentum Liechtenstein, in: Liechtensteinische Juristen-Zeitung 11 (1990), H. 3, S. 97f.
- Die Macht der europäischen Monarchen, in: Löwenzahn. Magazin für Liechtenstein, Nr. 1, September 1990.

7. W i s s e n s c h a f t l i c h e K o n t a k t e , T a g u n g e n

Die am Institut tätigen Forschungsbeauftragten sowie die korrespondierenden Professoren von auswärtigen Hochschulen bringen vielfältige Kontakte und wissenschaftliche Beziehungen ins Institut ein.

Thomas Bruha hat an folgenden Tagungen als Referent bzw. als Berichterstatter teilgenommen:

"All-European System of Human Rights Protection": Konferenz, veranstaltet vom Posener Menschenrechtszentrum an der Polnischen Akademie der Wissenschaften, dem Netherlands Institute of Human Rights in Utrecht und der Verwaltungsakademie des Bundes in Wien vom 8. bis 11. Oktober 1990; Erstellung eines Konferenzpapiers "Some Remarks Concerning an All-European System of Human Rights Protection" (u.a. Darstellung der rechtlichen Grundlagen des Menschenrechtsschutzes in Liechtenstein) und Tätigkeit als "Rapporteur" der Arbeitsgruppe "Human Rights Protection and Environmental Policies" (mündlicher und schriftlicher Bericht).

"EG-Binnenmarkt und Drittlandbeziehungen". Jahreskolloquium des "Arbeitskreises Europäische Integration"; Referat über "Normen und Standards im Warenverkehr mit Drittstaaten".

Arno Waschkuhn hat vom 2. bis 4. Februar 1990 im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn an einem Kolloquium zum Schwerpunktprogramm "Theorie politischer Institutionen" der Deutschen Forschungsgemeinschaft teilgenommen.

Die Historiker Peter Geiger und Rupert Quaderer haben am "Arbeitskreis für regionale Geschichte", der 1990 eine erste Publikation zu Vorarlbergs Anschlussbestrebungen nach dem Ersten Weltkrieg veröffentlicht hat, für das Liechtenstein-Institut mitgewirkt.

8. B e s o n d e r e M a n d a t e

Dr. Gerard Batliner war für seine Tätigkeit als Mitglied der Europäischen Menschenrechtskommission in Strassburg freigestellt.

Aufgrund einer Vereinbarung des Liechtenstein-Instituts mit der liechtensteinischen Regierung ist der Jurist Thomas Bruha seit dem 1. Februar 1990 zu einem Drittel seiner regulären Arbeitszeit am Institut für rechtsberatende Mitarbeit bei der Regierung freigestellt (Art. 14 des Statuts des Instituts). In diesem Rahmen hat Dr. Bruha im wesentlichen verschiedene Rechtsgutachten erstellt, wirkt als Teilnehmer der liechtensteinischen Delegation an den laufenden EWR-Verhandlungen mit und ist Mitglied der schweizerisch-liechtensteinischen Arbeitsgruppe "Zollvertrag".

9. F i n a n z i e r u n g

Die Gesamtausgaben von Fr. 796'536.15 konnten durch Spenden und Zuwendungen abgedeckt werden.

Das als privater Verein organisierte Liechtenstein-Institut wird in erster Linie über private Geldspenden und über Wissenschaftsförderungsfonds finanziert.

Das Liechtenstein-Institut freut sich, folgende Spender und Förderer in alphabetischer Reihenfolge nennen zu können:

- Erna Maschke Stiftung, Vaduz
- Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Wien
- Fürstliche Regierung, Vaduz
- Ritter & Partner Holding Anstalt, Vaduz
- Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Bern
- Stiftung zur Förderung der wirtschaftlichen und technischen Innovation im Fürstentum Liechtenstein, Vaduz
- Ungenannt
- Wirtschafts- und Treuhandunternehmen reg., Schaan

Von verschiedenen Personen und Institutionen erhielt das Liechtenstein-Institut Bücher und Zeitschriften als Geschenk oder Leihgabe.

Die Gemeindebehörde Gamprin stellte dem Institut in verdankenswerter Weise für die Vorträge und Lehrveranstaltungen den Kapitelsaal des Pfarrhauses bzw. die Aula der Primarschule zur Verfügung.

Allen Spendern und Förderern sei auch an dieser Stelle aufrichtig gedankt. Ohne ihre grosszügige und an keine Auflage gebundene Unterstützung wäre der Betrieb des Forschungsinstituts nicht möglich.

* * *

Bendern, Juni 1991